

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 19 (1951)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Ostern  
**Autor:** Rausch, Albert H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-568020>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tönt: «Der Mensch bewähre sich selbst und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche»? Ich empfinde voll und ganz, dass es heiliger Boden ist, auf den ich mich hinauswage; aber *mit freudiger Gewissheit* drängt es mich, auch hier dem gehetzten und verscheuchten Wilde Mut einzufliessen und ein «sursum corda!» zuzurufen. Kommunion ist nicht bloss Gemeinschaft mit den Menschen, sondern insbesondere Gemeinschaft mit dem Herrn. So wenig der Uranier, der zum heiligen Abendmahl kommt und den funktionierenden Geistlichen als verheirateten Mann kennt, sich Gedanken machen darf, ob dieser Mann, der ihm das Brot bricht und den Kelch reicht, kurz vorher, vielleicht in der letzten Nacht, mit seinem Eheweibe getan haben möchte, was ihn, den Uranier, mit tiefem Widerwillen erfüllt, so wenig darf und wird der Geistliche, wen anders er ein wahrhaft gläubiger Mann ist, den Uranier, den er als solchen kennt, zurückweisen, sondern sich sagen: «In diese mir unergründlichen Geheimnisse der Natur will ich nicht hineinreden, vielmehr das Richten dem überlassen, der in der Menschen Herz hinein sieht»; der aber fragt glücklicherweise nicht, was für einem Naturtriebe wir unterworfen seien, sondern ob er Demut und Glauben bei uns treffe.

---

## Ostern

*Lass uns dem Herrn die Osterpalmen bringen!  
Ich will sie von dem Busch am Weiher schneiden . . .  
Soll ich auch Buchs in unsren Strauss verschlingen.  
Das herbe Kraut der langen Winterleiden?*

*«Mich dünkt, mein dunkler Bruder, da ja alle  
Nur Gramesblumen unsrem Heiland schenken,  
Dass seinen Augen zwiefach wohlgefalle,  
Wenn wir in lichter Blüte seiner denken,*

*Die ihn vielleicht an manchen Sommerabend  
Am dunklen See Genezareth gemahne,  
Als er, im fernen Blau die Blicke labend,  
Vom bunten Ufer stiess im stillen Kahne . . .*

*Als er, entflohn der noch ergriffnen Menge,  
In seines Lieblings Schoss die Stirne senkte  
Und seines Geistes mildverklärte Strenge  
Zum Hafn einer blauen Liebe lenkte.»*

Albert H. Rausch

Aus den «Vigilien»: Der Traum der Treue. Verlag: Egon Fleischel & Co., Berlin, 1911.

*Die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart bringt alle Werke des verstorbenen Dichters neu heraus.*